

1571 im Besitz des Klosters Limburg. Im Bauernkrieg 1525 verwüstet. Reste der Umfassungsmauern und Torbogen mit kurpfälzischem Wappen vom Wiederaufbau 1585 durch Pfalzgraf **Johann Casimir**. Ab 1665 verpachtete Kurfürst Carl Ludwig das Hofgut an zugewanderte Mennoniten im Erbbestand. 1803 konnten die Erbbeständer die gepachteten Gebäude und Grundstücke kaufen. Der Hof war nach dem Prinzip eines Klosters angelegt. Alle Gebäude waren nur vom Innenhof zugänglich, an der Hauptstraße lagen die Wohnungen, an der Burgstraße die Viehställe, im Osten die Scheunen. Teile der Umfassungsmauern sind noch überall sichtbar.

Ein früher betriebenes „Waschhaus“ wurde in Eigeninitiative von Friedelsheimer Bürgern wieder aufgebaut. In einer Hofmauer in der Burgstraße, etwa in der Mitte, ist ein kleines Portal aus der Zeit des **Johann Casimir** erhalten geblieben, das früher zur Burgvogtei führte. Seitlich befinden sich Halbsäulen mit korinthischen Kapitellen, Sockel mit verwitterten Löwenköpfen, in den Säulen sind mehrere Steinmetzzeichen zu erkennen. Einen Auszug aus der Friedelsheimer Chronik finden Sie auf der Hinweistafel auf dem Mennonitenhof.

15. Backhaus

auf dem Mennonitenhof mit Steinofen, erbaut 2004

Nun können Sie wieder auf dem Bachpfad zurück zum Ausgangspunkt kommen.

..... und zur Stärkung nach diesem Rundweg heißen Sie die Friedelsheimer Gaststätten zu einem guten Essen und zu erlesenen Pfälzer Weinen herzlich willkommen.

Gespendet wurde der Druck von:
Weinstube Haardtblick, Bahnhofstraße 44, Friedelsheim.
Herausgegeben von der Gemeinde Friedelsheim,
Bgm. W. Hafner.

Verfasser: Dr. P. Richter, K. Urban, Lokale Agenda 21.
Weitere Informationen: www.Friedelsheim.de

Ortsplan Friedelsheim mit Wegskizze



Gaststätten, Fremdenzimmer und Einzelhandel

Weinstube Haardtblick, Bahnhofstr. 46
TUS-Gaststätte, Am Schwabenbach
Zum Lamm, Schulstraße 1
Bistro Sportpark, Am Schwabenbachweg 22
Gästehaus Reinhart, Gartenweg 22
Ferienwohnungen M. Grieger, Hauptstr. 145
Fremdenzimmer, Thoni, Gartenweg 25
Fremdenzimmer, Weingut u. Gästehaus, E. u. W. Eberle
Ferienwohnungen Rieslinghof Braun, Hauptstr. 123
Metzgerei Beck, Hauptstr. 42
Obst/Gemüse/Blumen Grieger, Hauptstr. 145
Bäckerei Schneider, Hauptstr. 65
Bäckerei Seebacher, Hauptstr. 85
Raiffeisenbank/Landhandel, Hauptstr. 91

Winzerbetriebe/Weingüter mit Weinverkauf

Weincontor Schloss Friedelsheim GmbH Hauptstraße 97
Weingut Ökonomierat Beck, Hauptstraße 44
Weingut Eberle, Im Schlossgarten 21
Weingut Krebs, Hauptstraße 2 und 74
Weingut Müller, Am Rosengarten 2
Weingut Schreyer, Hauptstraße 19

Johann - Casimir - Rundweg

Ein Gang durch die Friedelsheimer Geschichte



Gemeinde Friedelsheim

Historischer Weinort an der Deutschen Weinstraße

Gestaltet vom Ortsverschönerungsverein
und der Gemeinde Friedelsheim

Eine Initiative der Lokalen Agenda 21

Johann-Casimir-Rundweg

Der Johann Casimir Rundweg wurde 2002 von Friedelsheimer Bürgern angelegt.

Folgen Sie dem Rundweg immer nach der Nummernfolge und den Pfeilrichtungen links, rechts oder geradeaus

1. Ausgangspunkt Weinprobierstand des OVV

Ortsverschönerungsverein, gegründet 1976, probieren Sie Weine der Friedelsheimer Weinbaubetriebe und des Weincontors, geöffnet Mai bis Sept. Sa/So. ab 18.00 Uhr.

Folgen Sie dem Pfeil nach rechts zur kleinen Brücke am

2. Schwabenbach entlang zum Burggelände

Schwabenbach, der Name bedeutet vermutlich „kleiner Bach“ (mittelhochdeutsch „swoob“ = klein).

Die Sandsteinbrücke führte früher zum mittleren Eingang des Wiserschen Schlosses. Schloss und Burg waren ursprünglich von einem umlaufenden Wassergraben umgeben.

3. Schlossgelände

Pfeil nach links oder am dem ehem. Wassergraben um das Schlossgelände, links Aufgang zum Burgturm.

1462 wird das „Schloss Frydelsheim“ urkundlich erwähnt. Kurfürst Friedrich I. verkaufte es an das Kloster Limburg. Von 1481 bis 1574 wechselte die Schloßherrschaft mehrmals zwischen den Grafen von Leiningen, den Herren Horneck von Weinheim, den Herren von Hirschhorn und dem Landsknechtsführer Sebastian Vogelsberger. 1575 übernahm der Pfalzgraf **Johann Casimir** das Schloss, baute es aus und legte einen „Tier- u. Lustgarten“ an. Im pfälzisch-französischen Erbfolgekrieg wurde es zerstört. 1700 - 1708 errichteten die Grafen von Wisser einen Neubau, der 1794 von französischen Revolutionstruppen niedergebrannt wurde. Erhalten sind ein Teil des Burgturms, das nördliche und südliche Tor, eine Sandsteinbrücke, das Portal zur Burgvogtei und einige in Wohnhäuser eingebaute Ornamente.

4. Burgturm und Mennonitenkirche

Zugang über einen leicht ansteigenden Weg, der über dem früheren Wassergraben zwischen Schloss -und Burgbereich aufgeschüttet wurde. Der Burgturm, stammt aus dem 15. Jh. und wurde 1986 frei rekonstruiert. Am Zugang zum Innenhof steht das frühere Südportal des ehem. Wiserschen Schlosses,

links davon die Mennonitenkirche, erbaut 1836-1838, im Westen das ehem. überdachte Kelterhaus der Grafen von Wisser. **Burgturbesteigung möglich. Jetzt geradeaus weiter durch den Schlosstorbogen zur**

5. Von Wieser-Straße

genannt nach den letzten Ortsherren von Friedelsheim. Eine herausragende Persönlichkeit dieser Grafenfamilie war die calvinistische Dorothea Gräfin von Degenfeld-Schonburg, verheiratet mit dem katholischen Carl Josef Graf von Wisser. **Dann nach rechts zum erkennbaren Torbogen**

6. Torbogen, Museumsschmiede, Jagdschlösschen

Der Torbogen wurde von Hans C. Voelcker ursprünglich in der Hauptstraße errichtet, später in der Bahnhofstraße wieder aufgebaut, in der Mitte das Handwerkszeichen eines Wagners (Rad), links im ehem. Lagerhaus der Raiffeisengenossenschaft befindet sich die Museumsschmiede des OVV (Öffnungszeit: jeden letzten Samstag im Monat, 10 – 14 Uhr), rechts das Wohnhaus eines Bauernhofes, im Kern identisch mit dem 1576 für **Johann Casimir** errichteten Jagdschlösschen, im 18. Jh. Gärtnerhaus, westlich daran das frühere Gewächshaus (Orangerie) der Grafen von Wisser.

Pfeil nach rechts in die Bahnhofstraße, nach 100 m links zur

7. Ehem. Synagoge

1851 bis 1854 von der jüdischen Gemeinde mit Hilfe von Gönzheimer und Friedelsheimer Bürgern errichtet. Standort über dem Schwabenbach, vermutlich für die rituellen Waschungen. Um 1850 lebten in Friedelsheim 64 Juden. 1922 wurde die Synagoge verkauft und in ein Wohnhaus umgebaut. Damals befanden sich über dem Eingang noch Reste hebräischer Inschriften.

8. Bachpädel

Früher konnte durch Pfade („Pädel“) zwischen Schwabenbach und Hauptstraße bei Unwettern das Regenwasser abfließen, um Überschwemmungen vorzubeugen. Das Pädel führt an den Wingertzeilen entlang an den Lagerräumen des Weincontors vorbei, auf dessen Gelände sich das Geburtshaus des bekannten Friedelsheimer Malers Christian Philipp Koester (1784-1851) befindet. **Am Ende des Wingertsweges haben Sie nun die Möglichkeit, über die Nummern 8A nach links einen größeren Rundweg über die Waltershöhe, rechts zur Schafbrücke, Schule und**

Rosengarten zu wählen; oder Nummer 8 nach rechts, über eine kleine Steinbrücke, durch das sog. Schmusepüdchen zur Hauptstraße, dort nach links und nach ca. 30 m zu Punkt 9

Folgen Sie der Nummer 8A, gelangen Sie zum Baumlehrpfad mit ca. 80 verschiedenen landschaftstypischen Bäumen.

9. Im Haag

Diese Straße führt geradeaus durch das Neubaugebiet Rosengarten zu

10. Im Kaisergarten

dort nach rechts Richtung Kirche

11. Historischer Kirchenwingert

Der Wingert gehört nachweisbar seit 1463 zur Kirchenpfründe. Er ist mit Rieslingreben bepflanzt. An seinem Ende des befindet sich das ehemalige Wachhäusel, mit der Arrestzelle, gegenüber war die ehem. Schule und das Bürgermeisteramt.

12. Protestantische Kirche (seit der Reformation 1556)

Grundsteinlegung vermutlich 1074, älteste urkundliche Erwähnung 1116. Der romanische Turm entstand im 11. Jh., der gotische Chor im 14. Jh., das klassizistische Schiff 1826. Das Wandbild eines Erbärmd-Christus entstand um 1350, Glocken wurden 1450 gegossen (seit 2004 funkgesteuert). In der Kirche befinden sich Grabsteine aus dem 16. Jh. und das Grabmal der Dorothea von Wisser. Aus neuerer Zeit stammt der von Prof. G. Rumpf gestaltete Taufstein. Seit 2008 steht auf dem Platz zwischen den beiden Kirchen ein Bürgerbrunnen, der von dem Künstlerpaar Barbara und Gernot Rumpf mit ortsbezogenen Elwetritsche-Figuren geschmückt ist.

weiter zur

13. Katholische Kirche

Bis 1793 fanden die katholischen Gottesdienste in der Schlosskapelle statt. Nach deren Zerstörung wich man in das provisorisch hergerichtete Gewächshaus aus. 1807 wurde der Grundstein für die heutige Kirche gelegt, 1812 wurde sie geweiht. Der Rokokohochaltar stammt vermutlich aus der früheren Schlosskapelle. **dann auf der Hauptstraße, rechts nach etwa 20 Metern**

14. Südlicher Torbogen und Mennonitenhof

Mennonitenhof, früher Münchhof (Mönchshof) von 1134 bis